



Der fünfte Gauobmann Herbert Härtlein

In einer Versammlung, die 1973 im Turnerheim in Bartholomä stattfindet, wird der 51-jährige Chemie-Ingenieur Herbert Härtlein aus Ellwangen, ein gebürtiger Nürnberger, zum Gauobmann gewählt. Über das Engagement in seiner Ortsgruppe hinaus ist er auch als Gauwanderwart und Gauwegmeister tätig. In seiner Amtszeit legt er viel Wert auf das Markieren von Wanderwegen, den Naturschutz, Lehrwanderungen und Öffentlichkeitsarbeit. Auch der Zusammenhalt im Gau, im Gesamtverein und im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine sind ihm wichtig. In seine Amtszeit fällt die Gründung folgender Ortsgruppen:

- 1977 Ortsgruppe Dewangen
- 1981 Ortsgruppe Böbingen/Rems
- 1982 Ortsgruppe Heuchlingen

Die 70er Jahre bringen einen enormen Zuwachs an Mitgliedern, die „Wanderbewegung“ stößt auf viel Resonanz in der Bevölkerung. Durch Ölkrise und entsprechend „autofreie Sonntage“ erhalten die Menschen einen ersten Dämpfer im Wirtschaftswachstum und in der fortschreitenden Motorisierung. Dass man sich auch zu Fuß fortbewegen kann, wird vielen Zeitgenossen wieder bewusst. In diesen Jahren kann man die Wanderer des Schwäbischen Albvereins gut am Outfit erkennen – schwarze Wanderstiefel, rote Kniestrümpfe, Stretch-Kniebundhosen und karierte Hemden – ein „Markenzeichen“, das sich fest in den Köpfen einprägen sollte und dessen Image – heute als „altbacken“ belächelt – immer noch nachwirkt, obwohl kein SAV-Wanderer mehr so herumläuft, im Gegenteil: Die moderne Outdoor-Trekking-Kleidung ist bei allen der Renner.

Anstieg der Mitgliederzahl

Zurück in die Siebziger! Die Mitgliederzahl des Nordostalbgaues steigt auf fast 7 200. Die Ortsgruppen Hüttlingen, Heuchlingen, Abtsgmünd und Waldhausen/Rems bauen Einkehrhütten, die Ortsgruppen Lautern, Heubach, Plüderhausen und Lauchheim Hütten für interne Zwecke. Die Ortsgruppe Waldhausen/Härtsfeld errichtet eine Schutzhütte. 1978 wird das Franz-Keller-Haus auf dem Kalten Feld modernisiert und 1980 der Volkmarsberg-Aussichtsturm generalüberholt. Nach einem Brand 1974 der Volkmarsberghütte entsteht 1975 eine größere, schönere und technisch perfektere Hütte. Große Freude herrscht, als Bundespräsident Prof. Dr. Carl Carstens 1981 im Rahmen seiner Deutschland-Wanderung Mittagsrast auf der Volkmarsberghütte hält. 1988, zum 100-jährigen Jubiläum des Schwäbischen Albvereins, kann Gauobmann Herbert Härtlein mit Ausstellungen des Gesamtvereins in Aalen, Schwäbisch Gmünd, Oberkochen, Nördlingen und Lauchheim ein von ihm lange angedachtes Konzept verwirklichen.

Der Nordostalbgau hat 1981 einen Jahresetat von 7 400 DM. Den Gauvorstand bilden Herbert Härtlein sowie die Stellvertreter Walter Kübler und Walter Schülen, Gaurechner Hans Haag und Gauschriftführerin Alexandra Gehweiler. Als Gauwanderwart arbeiten Karl Schwarz, als Gauwegwarte Erwin Bauer, Roland Lillich und Herbert Härtlein, für den ausscheidenden Gaunaturschutzwart Weiss wird kein Nachfolger gefunden.

Genau 6 477 Mitglieder zählt der Nordostalbgau im Jahr 1982. Mitgliederzuwächse verzeichnen die Ortsgruppen Lindach, Oberkochen, Gmünd, Heuchlingen und Böbingen. An Sondergruppen existieren: Eine Bastelgruppe in Abtsgmünd, eine Sing- und Gitarrengruppe in Alfdorf, eine Singgruppe in Lindach, eine Musikgruppe in Neresheim, eine Singgruppe in Waldhausen/Rems und eine Gitarrengruppe in Waldstetten. Elf Ortsgruppen haben eigene Seniorengruppen.

„Lasst den Schwäbischen Albverein nicht überaltern!“

Bereits im Jahr 1983 zeichnet sich eine Entwicklung ab, die bis heute, dem 110. Jahr des Bestehens des Nordostalbgau, mehr und mehr Sorgen bereitet. Gauobmann Härtlein schreibt über seinen Bericht bei der Gauvertreterversammlung in Lindach „Lasst den Schwäbischen Albverein nicht überaltern!“ Und Herbert Härtlein, ein Mann der Autorität, nimmt kein Blatt vor den Mund:

„Es ist vielleicht schön, wenn der Ortsgruppenwanderwart oder Wanderführer um immer bequemeres Wandern, um immer bequemeres Verköstigen und um immer bequemere Quartiere besorgt ist. Wenn eine Ortsgruppe überaltert ist, wird sie nicht mehr das zünftige Wandern vollziehen können. Sie hält aber damit die jüngeren Interessenten ab und hat damit keinen Übergang in die Zukunft. Man muss denjenigen, welche das immer bequemere Wandern wünschen, klar machen, dass sie damit der Ortsgruppe schaden. Der überwiegenden Zahl der Mitglieder ist die Zukunft des SAV wahrscheinlich ziemlich gleichgültig. Aber einem Ortsgruppenvorstand und einem Ortsgruppenausschuss darf die Zukunft der Ortsgruppe doch nicht gleichgültig sein. Vertagt werden darf die Lösung des Problems nicht. Es geht nicht an, dass da gesagt wird: „Ja, bei uns geht das und das nicht!“ Es ist nicht damit getan, dass die überalterten Ortsgruppen noch einen reichhaltigeren Wanderplan vorweisen können, welcher ihrem überalterten Mitgliederstand entspricht. Vielmehr muss ein Wanderplan aufgestellt werden, der verschiedenen Leistungsansprüchen dient“.

Gauobmann Härtlein registriert zu dieser Zeit entgegengesetzte Entwicklungen: Während städtische Ortsgruppen Mitgliederschwund registrieren, nehmen ländliche Ortsgruppen – vor allem diejenigen jüngeren Gründungsdatums – einen Aufschwung. Gaujugendwart Klaus Seidel kann von großer Beteiligung bei Jugendaktivitäten berichten: Plastiktütenrennen in Hüttlingen, Himmelfahrts-Sternwanderung auf den Volkmarsberg, Wochenendfreizeit im Paulushaus bei Herlikofen. Die Ausnahme von der „städtischen“ Regel ist Schwäbisch Gmünd, wo eine Jugendgruppe ins Leben gerufen wird, die verschiedene Aktionen durchführt.

Umweltbewusstsein stark ausgeprägt

In dieser Zeit ist das Umweltbewusstsein der Jugend stark ausgeprägt: Ameisenschutzgitter werden aufgestellt, Jugendliche nehmen an einer Gaunaturschutztagung in Waldstetten teil, die OG Abtsgmünd hat eine Umweltgruppe, über die SWR 3 berichtet. Auch Klaus Seidel appelliert, die Ortsgruppen sollten sich der Jugendarbeit und der Jugendgruppengründung als Schwerpunktprogramm annehmen. Mit Martin Luther King appelliert Klaus Seidel:

**„Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten,
bis Gott sich darum kümmert“.**

Im Naturschutz macht 1985 das Wort vom „Waldsterben“ die Runde. Man denkt über Geschwindigkeitsbeschränkungen und somit eine Reduzierung des Schadstoffausstoßes im Straßenverkehr nach. Auch dem „blauen Dunst“ in Versammlungsräumen wird der Garaus gemacht: Erstmals darf auf

der Gauvertreterversammlung in Neresheim nicht mehr geraucht werden. Gauobmann Herbert Härtlein schreibt damals seine Berichte für die Gauvertreterversammlung noch per Hand – beispielsweise gut dreißig Seiten für die GV in Oberkochen. Dass Härtlein seinen Gau prägt, wie lange kein anderer vor ihm, verdeutlicht nicht zuletzt seine Handschrift, die wir in einem Auszug aus einer Rede wiedergeben:

allein zuerückkommen. Wer
von Ihnen, liebe Ortsgruppen-
vorsitzende, an diesem Punkt
bisher gar nicht oder zu
wenig gedacht hat, möge das
bitte überdenken. Ich habe
schon die Äußerung
gehört, daß der Wegwart seine
Mitarbeit eingestellt hat und
nun ein neuer Dunimar gesucht
werden muß. Bitte, so redet
man halt einmal dabei.

Ende der 80er Jahre wird die bis dahin stärkste Ortsgruppe Schwäbisch Gmünd von Oberkochen, das als Stadt wesentlich kleiner ist, überflügelt. Knapp liegt Aalen in der Mitgliederzahl vor Heubach. Mitgliederzuwächse verzeichnen Abtsgmünd, Heuchlingen, Lauchheim, Neresheim und Waldstetten. Die „Gauregierung“ hat folgende Besetzung: Herbert Härtlein (GOM), Walter Schülen und Wolfgang Locher (Stellv. GOM), Gaurechnerin Alexandra Gehweiler, Beisitzer Hans Haag, Karl Schwarz und Alfred Weiß, Gauschriftführer Klaus Seidel, Gauwanderwart Konrad Kurz, Gauwegwarte Roland Lillich, H. Römer, Karl Baumann, Gaujugendwart Hans-Peter Wolf, Gaunaturschutzwart Helmut Gehweiler, Pressewart Herbert Härtlein.

Hundertjähriges Jubiläum des Nordostalbgaues

Sein 100-jähriges Bestehen feiert der Nordostalbgau am 8. Juni 1992, einem Pfingstmontag, in Heubach, der Heimat des ersten Gauobmannes Franz Keller. Dabei wird die vor 100 Jahren gebaute und nun renovierte Brücke über den Wallgraben der Burgruine Rosenstein eingeweiht. In der Feierstunde im Festzelt unterhalb des Rosensteins begrüßen der „Hausherr“ von der Ortsgruppe Heubach, Karl Baumann und Gauobmann Herbert Härtlein. SAV-Präsident Peter Stoll und Heubachs Bürgermeister Klaus Maier sind anwesend, ebenso der Landrat des Ostalbkreises, Dr. Diethelm Winter. Mitglieder der Volkstanzgruppe Westhausen treten auf, ebenso „Tom und Eddi“ aus Abtsgmünd sowie der Heubacher Liederkranz.

„Probleme vor der Haustür“ in Sachen Umweltschutz

Auf der Gauvertreterversammlung 1990 in Schwäbisch Gmünd im „Weißen Ochsen“ präsentiert die Ortsgruppe Hüttlingen Unterschriftenlisten für alle 33 Ortsgruppen, um die Sondermüllverbrennungsanlage bei Goldshöfe zu verhindern. Gauvorsitzender Herbert Härtlein, der diese Aktion unterstützt, wäre aber nicht er, wenn er nicht unverblümt Kritik üben würde: „Ich frage mich, warum die Bevölkerung in Punkt Umweltschutz erst aufwacht, wenn es ein Problem vor der Haustür gibt? Warum nicht bei der Unterschriftenaktion des SAV zum Eindämmen des Waldsterben, beim Einspruch des SAV gegen das Drachenfliegen auf dem Ipf, bei den Einwendungen gegen den Bau der Motocrossbahn auf dem Breitwang, bei Einsprüchen gegen den Härtsfeld-Golfplatz ...“

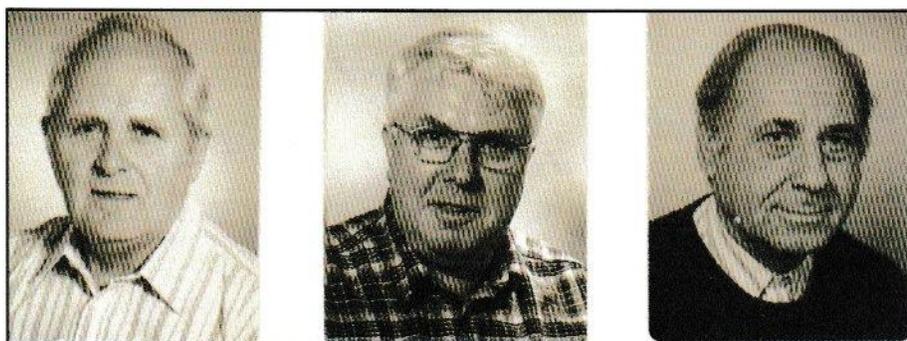
Boom an Jubiläumsfeierlichkeiten

Zu Beginn der Neunziger Jahre überschreiten die vom Hauptverein angeforderten Gaumittel erstmals die 10 000-DM-Grenze; der dickste Brocken in dieser Summe sind die Aufwendungen für Wegebau und -markierung. 1991 feiern die Ortsgruppen Aalen, Lorch und Schwäbisch Gmünd das 100-jährige Bestehen. In kurzen Abständen folgen die Jubiläen der anderen Ortsgruppen, die im vorigen Jahrhundert gegründet worden waren: ein Boom an Jubiläumsfeierlichkeiten!

1993: Gauobmann Herbert Härtlein hört auf

Bei der Gauvertreterversammlung am 6. März 1993 in Unterkochen steht Gauobmann Herbert Härtlein für sein Amt nicht mehr zur Verfügung. Seine Bemühungen, einen Nachfolgekandidaten zu finden, sind nicht von Erfolg gekrönt. Härtlein vermutet: „Das Amt des SAV-Präsidenten stellt nach außen hin sehr viel dar, das Amt des Vertrauensmannes in der Gemeinde auch. Ein Gauobmann aber fällt in der Öffentlichkeit gar nicht auf. Vielleicht ist das ein Grund für die Abstinenz“. Es könne aber auch daran liegen, dass der Gau flächenmäßig sehr groß sei. Härtlein: „Aber bitte, liebe Wanderfreunde, was ich in 30 Jahren Ortsgruppenmitarbeit, in 20 Jahren Mitarbeit als Gauwegwart-Mitte und in 20 Jahren als Gauobmann gemacht habe, waren für mich ganz einfach Selbstverständlichkeiten. Trotzdem habe ich keinen Knick im Ehe- und Berufsleben. Meine Kinder haben bei der Erziehung und in den Schulen keine Schwierigkeiten bereitet. So konnte ich meinen Albvereinsabsichten ohne weiteres nachgehen“. Härtlein dankt allen seinen Mitarbeitern in der langen Amtszeit, auch denjenigen, „welche sich über mich geärgert haben“ und denjenigen, „die meinen, dass ich sie geärgert habe“. Mit Herbert Härtlein, der zum Ehrengauobmann ernannt wird, geht eine Ära zu Ende. Er nimmt bis zum Jahr 2000 regelmäßig an den Gauvertreterversammlungen teil; im Frühjahr 2001 stirbt Herbert Härtlein und wird auf dem Friedhof bei der Jakobskirche Hohenberg bei Ellwangen begraben.

Nach dem Ausscheiden Herbert Härtleins aus dem „aktiven Dienst“ findet sich kein direkter Nachfolger im Amt. In den Jahren von 1993 bis 2001 wird der Gau von stellvertretenden Gauobleuten geführt:



Walter Schülen
Metzgermeister, Nördlingen
Stellv. GOM 1973 - heute

Wolfgang Locher
Lehrer, Plüderhausen
Stellv. GOM 1993 - 1995

Roland Lillich
Mechaniker, Waldhausen/R.
Stellv. GOM 1995 - heute

Die Ära der stellvertretenden Gauobmänner

Bereits in den Jahren zuvor, verstärkt aber ab 1993 steht das Thema „Wanderheim Kapfenburg“ immer wieder auf der Tagesordnung von Sitzungen und wird lt. Protokoll „zum Dauerbrenner“. Hinsichtlich Planung und Bau dieses Wanderheimes, so stellt Wolfgang Locher bei der Gauvertreterversammlung 1994 fest, seien Fehler genug gemacht worden. Zusammenarbeit und Information zwischen den betroffenen OG's und dem Hauptverein in Stuttgart seien unzureichend. Doch gelte es, einen Schlussstrich zu machen. Locher verleiht der Hoffnung Ausdruck, dass ein Weg gefunden